

Umfassendes Kinder und Jugendschutzkonzept

Feriedorf Groß Väter See



Inhaltsverzeichnis

Artikel I. Darstellung der Einrichtung/Organisation	3
Abschnitt 1.01 Wer wir sind	3
Abschnitt 1.02 Der Träger des Feriendorfes	4
Abschnitt 1.03 Satzungsziele der Berliner Stadtmission:	4
Abschnitt 1.04 Leitbild der Berliner Stadtmission	5
Abschnitt 1.05 Verhaltensregeln zum Thema „Vernachlässigung und Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt“	6
Artikel II. Öffentlichkeitsarbeit/ Information	9
Artikel III. Personalverantwortung	9
Abschnitt 3.01 Standardisierte Personalauswahl.....	9
Abschnitt 3.02 Sensibilisierung.....	9
Abschnitt 3.03 Qualifizierung für Mitarbeitende.....	9
Abschnitt 3.04 Informieren der Kooperationspartner und Dienstleister	9
Artikel IV. Notfallplan	10
Artikel V. Pädagogisches Konzept	13
Abschnitt 5.01 Programme im Feriendorf	15
Abschnitt 5.02 Entwicklung der Programme im Feriendorf	16
Abschnitt 5.03 Programme.....	18
Abschnitt 5.04 Informelle Bildung im Feriendorf.....	19
Artikel VI. Evaluation/Analyse	22
Artikel VII. Handlungsleitfaden bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls gem. § 8a SGB VIII in Einrichtungen der Berliner Stadtmission	23
Abschnitt 7.01 Definition Kindeswohlgefährdung:.....	23
Abschnitt 7.02 Erscheinungsformen von Gefährdungsmomenten.....	24
Abschnitt 7.03 Erkennen von Kindeswohlgefährdung:.....	25
Abschnitt 7.04 Was ist zu tun, wenn du eine Kindeswohlgefährdung vermutest oder du darüber erfährst?	26
Abschnitt 7.05 Verfahren in Einrichtungen mit direktem Bezug zu Kindern und Jugendlichen der Berliner Stadtmission:	26
Abschnitt 7.06 Verfahren in allen anderen Einrichtungen der Berliner Stadtmission	27
Abschnitt 7.07 Erläuterungen	29
Abschnitt 7.08 Geltungsbereich und Prozessverantwortlicher.....	30
Artikel VIII. Zweck des Dokumentes	30

Artikel I. Darstellung der Einrichtung/Organisation

Abschnitt 1.01 Wer wir sind

Das Feriendorf Groß Väter See ist seit Mitte der 1990er Jahre eine etablierte Familienferienstätte. Neben den Familien, die vor allem in den Sommerferien zu den Gästen zählen, hat sich die Einrichtung besonders für Gruppenfahrten etabliert. Vor allem in der Berliner Chor- und Orchesterszene sowie bei Grundschulklassen ist das Feriendorf eine sehr bekannte Adresse. Darüber hinaus zählen auch Wohngruppen diverser diakonischer Träger, Konfirmandengruppen, Seminargruppen und Kirchengemeindengruppen zu unseren Gästen.



Durch eine über Jahre kontinuierlich vorangetriebene Entwicklung, sowohl in der Bildung für nachhaltige Entwicklung als auch in der nachhaltigen wirtschaftlichen Tätigkeit, ist das Feriendorf mittlerweile ein oft angefragter Leuchtturm in der Gruppenhäuserlandschaft, wenn es um Praxisbeispiele in Sachen „Nachhaltigkeit auf allen Ebenen“ geht. Und somit sind wir Impulsgeber für die ganze Branche.

Abschnitt 1.02 Der Träger des Feriendorfes

Verein für Berliner Stadtmission
Lehrter Straße 68
10557 Berlin

Vorstand: Dr. Christian Ceconi | Dragana Duric |
Kuratoriumsvorsitzende: Dr. Ute Keller

VR 24148 B | AG Charlottenburg | USt.-IdNr. DE136623316

Abschnitt 1.03 Satzungsziele der Berliner Stadtmission:

„Präambel

Die Berliner Stadtmission gründet sich auf den missionarischen Auftrag des Evangeliums. Sie sucht der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn (Jeremia 29, 7). Die Berliner Stadtmission gestaltet ihre Arbeit in der Bindung an Schrift und Bekenntnis und in den Grenzen der kirchlichen Ordnung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz selbständig.

Die Berliner Stadtmission ist am 9. März 1877 auf Veranlassung der Evangelischen Kirche als Verein gegründet worden. Sie ist ein anerkanntes Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Aufgrund des Statuts vom 6. November 1891 sind dem Verein am 16. November 1891 durch Allerhöchste Kabinettsorder die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

§ 2

Zwecke und Aufgaben des Vereins

1. Der Verein dient der Förderung der christlichen Religion evangelischen Bekenntnisses sowie der Vermittlung missionarisch-diakonischer Grundsätze. Auch dient er der Förderung der Jugendhilfe, der Altenhilfe, des Wohlfahrtswesens und der Bildung und Erziehung. Verkündigung, Seelsorge, Sakramentsverwaltung und Amtshandlungen sowie missionarische und diakonische Dienste zugunsten aller Menschen, vor allem der der Kirche entfremdeten, zugezogenen, heimatlosen, kranken, vereinsamten, arbeitssuchenden oder gefährdeten Menschen, gehören zu den Aufgaben des Vereins ebenso wie die Verbreitung von Bibeln und christlichem Schrifttum.“¹

Im Jahrhundert der Vereinsgründung der Berliner Stadtmission gab es noch kein ausformuliertes Sozialgesetzbuch. Mit dem in der Satzung als Auftrag formulierten Wohlfahrtswesen ist der §16 SGB VIII mit abgebildet.

Die Berliner Stadtmission ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Das Diakonische Werk ist Mitglied im Bundesarbeitskreis der evangelischen Familienerholung

¹ Quelle: https://www.berliner-stadtmission.de/fileadmin/BSM/downloads/PDFs/Auszug_Vereinssatzung_Berliner_Stadtmission.pdf

Abschnitt 1.04 Leitbild der Berliner Stadtmission

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN.

Die Bibel: Jeremia 29,7

Dieser Bibelvers ist seit der Gründung 1877 Leitwort der Berliner Stadtmission und bestimmt unseren Dienst:

Wir vertrauen auf Gott, der uns in Jesus Christus begegnet, und versuchen aus seiner Perspektive Menschen zu sehen und Beziehungen zu gestalten. Wir setzen unsere Ressourcen in Verantwortung vor Gott ein und entwickeln unsere Kompetenzen stetig weiter. Der christliche Glaube ermutigt uns über Grenzen hinaus zu denken und zu handeln.

Wir begegnen Menschen und nehmen wahr, was sie brauchen.

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch von Gott eine unverlierbare Würde hat.

Wir achten alle Menschen und begegnen ihnen in Liebe.

Wir nehmen gesellschaftliche Herausforderungen an und setzen uns mit ihnen kritisch und gestaltend auseinander.

Wir laden Menschen ein und begleiten sie in konkreten Lebenssituationen.

Wir setzen uns dafür ein, dass es Menschen an Leib und Seele gut geht.

Wir unterstützen sie, Neuanfänge zu wagen, Potentiale zu entdecken und mehr Lebensqualität zu erlangen.

Wir leben Gastfreundschaft, stellen praktische Hilfen bereit und ermutigen dazu, den christlichen Glauben zu entdecken.

Wir geben Menschen Heimat und leben Gemeinschaft.

Wir wollen, dass Menschen sich bei uns zu Hause fühlen und Heimat finden.

Wir freuen uns, wenn Menschen neue Hoffnung schöpfen.

Wir feiern gemeinsam und schaffen Räume, in denen wir Gott begegnen können.

Abschnitt 1.05 Verhaltensregeln zum Thema „Vernachlässigung und Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt“

Selbstverpflichtung des Feriendorf Groß Väter See, insbesondere in den Bereichen sexueller Nötigung, sexueller Gewalt und generellem Umgang mit unseren Gästen, Mitarbeiter:innen, Lieferanten und allen anderen Personen, mit denen wir im Bereich der Gästehäuser und der Stadtmission in Kontakt kommen.

Unser Feriendorf gehört zur Berliner Stadtmission (EKBO) und wird von unseren Gästen daher als bewusst christliches Haus wahrgenommen. Wir wünschen uns, dass unsere Gäste sich bei uns erholen können und dass sie entspannte und angenehme Urlaubstage bei uns erleben.

Deshalb verpflichten wir uns hiermit, folgende Standards zu leben und in regelmäßigen Abständen an unsere Mitarbeiter zu kommunizieren und die Kenntnisnahme schriftlich zu dokumentieren.

Dies werden wir tun:

Wir begegnen unseren Gästen und Mitmenschen mit der von Gott verliehenen Würde, Respekt und Liebe.

Wir beachten all unsere Gäste und alle Menschen gleich, unabhängig von ihrem Aussehen, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer politischen oder religiösen Gesinnung oder sonstigen Dingen.

Wir leben verantwortungsvollen Umgang im Bereich Nähe und Distanz und respektieren die persönliche Schamgrenze und Intimsphäre unserer Gäste und Mitmenschen.

Wir leben Gastfreundschaft, stellen praktische Hilfe bereit und ermutigen dazu den christlichen Glauben zu entdecken.

Dies werden wir unterlassen:

Wir verzichten auf abwertendes Verhalten in verbaler und nonverbaler Form und werden auch nicht in Abwesenheit von unseren Gästen oder Kollegen abwertend über sie reden.

Wir missbrauchen unsere Position oder unser Alter nicht, um Jugendliche, Teenager und andere Personen zu diskriminieren, in irgendeiner Art und Weise an uns zu binden, sexuell zu nötigen oder negativ zu beeinflussen.

Dies werden wir verhindern und anzeigen:

Sexuelle Übergriffe, körperliche Gewalt, Nötigung, Diskriminierung in physischer und psychischer Form von Mitarbeitern gegenüber Gästen, Gästen gegenüber Mitarbeitern, zwischen Mitarbeitern oder zwischen Gästen werden nicht geduldet und nicht vertuscht und im Falle eines Strafbestandes auch unverzüglich angezeigt.

In solchen Fällen, in denen wir Vernachlässigung vermuten, in denen das Kinder- oder Jugendwohl gefährdet ist oder uns andere Dinge negativ auffallen, werden wir dies nach unserem „Handlungsleitfaden bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls gem. § 8a SGB VIII in Einrichtungen der Berliner Stadtmission“ (hier Artikel VII Seite 23) aktiv.

Feriendorf Groß Väter See, 19.Februar 2019

Ordnung zur Vorlage und zum Umgang mit erweiterten Führungszeugnissen und freiwilligen Selbstverpflichtungserklärungen der nebenberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Feriendorf Groß Väter See (Ordnung zu Führungszeugnissen und Selbstverpflichtungserklärungen der Nebenberuflichen und Ehrenamtlichen – OFSNE)

Freiwillige Selbstverpflichtungserklärung

Meine Haltung zur Gefährdung des Wohls von Kindern und Jugendlichen:

(Vernachlässigung, körperliche Gewalt, verbale Gewalt, seelische Gewalt)

Ich habe die Verhaltensregeln für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Feriendorfes Groß Väter See, deren Untergliederungen, Einrichtungen und Werke zur Verhinderung von Gewalt an Kindern und Jugendlichen zur Kenntnis genommen und werde mich daran halten.

Im Konfliktfall informiere ich im Rahmen der mir mitgeteilten Vorgehensweise unsere Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergruppe sowie folgende hauptberuflichen Mitarbeitenden:

Silke Treichel Tel.:039883 489990

Im Falle von Hinweisen auf schwerwiegende Probleme, insbesondere bei Anhaltspunkten hinsichtlich einer Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen, habe ich das Recht, meine Verschwiegenheit gegenüber den mir mitgeteilten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern zu brechen.

Landkreis Uckermark – Jugendamt :03984 7010

Ich versichere,

nicht wegen einer in § 72 a Abs. 1 SGB VIII benannten Straftat (s. Rückseite)

rechtskräftig verurteilt worden zu sein und dass derzeit weder ein gerichtliches

Strafverfahren noch ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren wegen einer solchen

Straftat gegen mich anhängig ist.

Name: _____ Vorname: _____

geb. am: _____

verrichtete Tätigkeit: _____

Ort, Datum Unterschrift

In § 72 a Abs. 1 SGB VIII benannte Straftatbestände aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

- § 171 StGB Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht
- § 174 StGB sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen
- § 174 a StGB sexueller Missbrauch von Gefangenen, behördlich Verwahrten oder Kranken und Hilfsbedürftigen in Einrichtungen
- § 174 b StGB sexueller Missbrauch unter Ausnutzung einer Amtsstellung
- § 174 c StGB sexueller Missbrauch unter Ausnutzung eines Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisses
- § 176 StGB sexueller Missbrauch von Kindern
- § 176 a StGB schwerer sexueller Missbrauch von Kindern
- § 176 b StGB sexueller Missbrauch von Kindern mit Todesfolge
- § 177 StGB sexuelle Nötigung; Vergewaltigung
- § 178 StGB sexuelle Nötigung und Vergewaltigung mit Todesfolge
- § 179 StGB sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen
- § 180 StGB Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger
- § 180 a StGB Ausbeutung von Prostituierten
- § 181 a StGB Zuhälterei
- § 182 StGB sexueller Missbrauch von Jugendlichen
- § 183 StGB exhibitionistische Handlungen
- § 183 a StGB Erregung öffentlichen Ärgernisses
- § 184 StGB Verbreitung pornographischer Schriften
- § 184 a StGB Verbreitung gewalt- oder tierpornographischer Schriften
- § 184 b StGB Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften
- § 184 c StGB Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornographischer Schriften
- § 184 d StGB Verbreitung pornographischer Darbietungen durch Rundfunk, Medien- oder Teledienste
- § 184 e StGB Ausübung der verbotenen Prostitution
- § 184 f StGB jugendgefährdende Prostitution
- § 225 StGB Misshandlung von Schutzbefohlenen
- § 232 StGB Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung
- § 233 StGB Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft
- § 233 a StGB Förderung des Menschenhandels
- § 234 StGB Menschenraub
- § 235 StGB Entziehung Minderjähriger
- § 236 StGB Kinderhandel

Das oben dargestellte dreiseitige Dokument wurde 2019 durch das Team des Feriendorfes entwickelt. Jeder Mitarbeiter wird darin vor Dienstantritt und einmal jährlich unterwiesen. Jeder Mitarbeiter verpflichtet sich schriftlich, dieser Regelung zu folgen.

Artikel II. Öffentlichkeitsarbeit/ Information

Unsere unter Abschnitt 1.03 aufgeführte Selbstverpflichtung ist auf unserer Homepage² veröffentlicht und hängt an unserer Informationswand in unserem Rezeptionsgebäude.

Artikel III. Personalverantwortung

Abschnitt 3.01 Standardisierte Personalauswahl

Bereits im Bewerbungsgespräch thematisieren wir den Schutz vor sexuellem Missbrauch.

Hier zeigt sich, ob die Bewerber:in Erfahrungen vorherigen Arbeits- oder Betätigungsfeldern mit einbringen kann und das Thema auch verstanden hat und mitträgt.

Bereits vor Dienstantritt und spätestens alle fünf Jahre überprüfen wir die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse aller Mitarbeiter.

Unsere unter Abschnitt 1.03 bereist aufgeführte Selbstauskunftserklärung wird im Rahmen des Einstellungsprozesses mit den zukünftigen Mitarbeitern besprochen und von jedem Mitarbeiter unterschrieben.

Abschnitt 3.02 Sensibilisierung

In jährlichen Nachbelehrungen aber auch in anderen Formaten wie Jahresgesprächen (unter vier Augen) setzten wir uns ohne Ausnahme im gesamten Team mit dem Thema auseinander.

Abschnitt 3.03 Qualifizierung für Mitarbeitende

Über unseren Träger die Berliner Stadtmission, bekommen wir regelmäßig Angebote zu Einrichtungsübergreifenden Fortbildungen. Deren Ziel ist es, uns Beschäftigte in unserer Rolle als Schützensende zu stärken. In der Regel nimmt unsere hauinterne beauftragte Mitarbeiterin für Kinderschutz daran Teil und gibt die entsprechenden Infos dann teamintern an einer hausinternen Veranstaltung weiter.

Abschnitt 3.04 Informieren der Kooperationspartner und Dienstleister

² Vgl. <https://www.feriendorf-gross-vaeter-see.de/ueber-uns/ueber-uns>

Die bei uns tätigen externen Partner und Dienstleister. Verpflichten in dem mit Ihnen geschlossenen Verträgen (z.B. Reinigungsfirma) zur Übernahme und Umsetzung unserer unter 1.03 aufgeführten Selbstverpflichtung. Über entsprechende Teilnehmerlisten lassen wir uns die entsprechenden Schulungen und Belehrungen unserer Dienstleister dokumentieren.

Artikel IV. Notfallplan

Alle Mitarbeitenden sind angehalten den vorliegenden Notfallplan in gedruckter Form griffbereit zu halten.

	Leichter Unfall	Schwerer Unfall	Kindeswohlgefährdung/ Vielzahl öffentlicher Nachfragen
Schritt 1	Information aufnehmen Was ist genau passiert? Wo ist es passiert? Welche Hilfe wird benötigt?	Information aufnehmen Was ist genau passiert? Wo ist es passiert? Welche Hilfe wird benötigt?	Information aufnehmen Was ist genau passiert? Wo ist es passiert? Welche Hilfe wird benötigt?
Schritt 2	Notruf – entfällt	Notruf 112 Namen des Meldenden Ort des Unfalls – Adresse des FD + Ort, an dem die Retter sich melden sollen; z.B. Rezeption Kurz beschreiben was passiert ist → Art des Unfalls bzw. der Erkrankung. Ist Patient ansprechbar? Auf Rückfragen warten!	Auf Nachfragen wie folgt reagieren: Verständnis für Interesse zeigen Namen und Kontaktdaten aufnehmen, um zu späterem Zeitpunkt informieren zu können nur Informationen weitergeben, die mit Hausleitung abgestimmt sind Auf Hausleitung und/oder Pressemitteilung bzw. Pressekonferenz verweisen.
Schritt 3	Organisationsebene Erste Hilfe leisten → Verbandkästen befinden sich in: Rezeption Reservierungsbüro Küche (im E-Raum) Werkstatt Brombeere Waschbär Klären, ob Ansteckungsgefahr vorliegt!	Organisationsebene Erste Hilfe leisten → Verbandkästen befinden sich in: Rezeption Reservierungsbüro Haus Heidelbeere Küche (im E-Raum) Klären, ob Ansteckungsgefahr vorliegt!	Organisationsebene Ggf. Notruf: 110 oder 112 und polizeiliche Anzeige erstatten → Leitung Die Hausleitung nimmt telefonisch Kontakt auf mit der „insofern erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz“ Claudia Held 0177 4061627 Wichtige Informationen zu Sachlage, Ansprechpartner, Telefonnummer für Presse, Behörden, Eltern und Betroffene auf der Homepage

			<p>unter Punkt „Aktuelles“ als erstes Auflisten. Inhalt der Information mit Abt. ÖA und Hausleitung abstimmen.</p> <p>Verantwortlich: Feriendorfleitung Intern: -12 Mobil: 0171 / 1767036 E-Mail: jens-martin.krieg@berliner-stadtmission.de</p> <p>Mind. 1 zusätzlicher Mitarbeitenden für Telefondienst einteilen einen Mitarbeitenden für Versorgung des „Notfallteams“ → Kaffee kochen, Brötchen schmieren, etc.</p>
Schritt 4	<p>Weiterleiten der Information</p> <p>Feriendorfleitung:</p> <p>Jens-Martin Krieg Intern: -12 Mobil: 01711767036 E-Mail: jens-martin.krieg@berliner-stadtmission.de</p> <p>jeweilige Abteilungsleitung:</p> <p>Küche: Carmen Busse Intern: -30 Privat: 039883 / 7069 Mobil: 0171723 48 34 E-Mail: carmen.busse@berliner-stadtmission.de</p> <p>Rezeption/Reservierung: Monique König Intern: -41 Mobil: 01741675776 E-Mail: monique.koenig@berliner-stadtmission.de</p> <p>Hauswirtschaft: Sylvia Hüge Intern: -45 Mobil: 0174 7086604 E-Mail: sylvia.huge@berliner-stadtmission.de</p>	<p>Weiterleiten der Information</p> <p>Feriendorfleitung:</p> <p>Jens-Martin Krieg Intern: -12 Mobil: 01711767036 E-Mail: jens-martin.krieg@berliner-stadtmission.de</p> <p>jeweilige Abteilungsleitung:</p> <p>Küche: Carmen Busse Intern: -30 Privat: 039883 / 7069 Mobil: 0171723 48 34 E-Mail: carmen.busse@berliner-stadtmission.de</p> <p>Rezeption/Reservierung: Monique König Intern: -41 Mobil: 01741675776 E-Mail: monique.koenig@berliner-stadtmission.de</p> <p>Hauswirtschaft: Sylvia Hüge Intern: -45 Mobil: 0174 7086604 E-Mail: sylvia.huge@berliner-stadtmission.de</p>	<p>Weiterleiten der Information</p> <p>Feriendorfleitung:</p> <p>Jens-Martin Krieg Intern: -12 Mobil: 01711767036 E-Mail: jens-martin.krieg@berliner-stadtmission.de</p> <p>„insofern erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz“ der Berliner Stadtmission Claudia Held 0177 4061627</p> <p>Landkreis Uckermark Jugendamt :03984 7010</p> <p>Geschäftsführung: Dragana Duric Intern: 030 / 690 33 420 Mobil: 0171 9296152 E-Mail: duric@berliner-stadtmission.de</p> <p>Abteilung Unternehmenskommunikation Leitung: Heiko Linke Intern: 030 / 690 33-415 Mobil: 01724358483 E-Mail: linke@berliner-stadtmission.de</p>

<p>Schritt 5</p>	<p>Nachbereitung Hausleitung/Abteilungsleitung: Ggf. Meldung an Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW): BGW Bezirksverwaltung Berlin Spichernstraße 2 - 3 10777 Berlin Telefon: (030) 896 85 - 0 Telefax: (030) 896 85 - 36 25 Rehabilitation-Berlin@bgw-online.de-mail.de</p> <p>Unsere Betriebsnummer der BGW ist wie folgt: 15186676</p> <p>Betriebsstättennummer: M556317D00</p> <p>Bei Annahmen von Verstößen bezüglich der Lebensmittelhygiene, sofortige Meldung an das Gesundheits- und Veterinäramt: Bernd Sternberg, Lebensmittelkontrolleur Landkreis Uckermark Gesundheits- und Veterinäramt Karl-Marx-Str. 1, 17291 Prenzlau Tel.: 03984 701839 Fax.: 03984 701939 E-Mail: bernd.sternberg@uckermark.de</p> <p>Formulare sind im Netzwerk Pfad: T:/Notfall/Unfallprotokoll ggf. Information an Eltern bzw. Verantwortliche Auffüllen Verbandkasten Auswertung intern</p>	<p>Nachbereitung Hausleitung/Abteilungsleitung: Meldung an Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW): BGW Bezirksverwaltung Berlin Spichernstraße 2 – 3 10777 Berlin Telefon: (030) 896 85 - 0 Telefax: (030) 896 85 - 36 25 Rehabilitation-Berlin@bgw-online.de-mail.de</p> <p>Unsere Betriebsnummer der BGW ist wie folgt: 15186676</p> <p>Betriebsstättennummer: M556317D00</p> <p>Bei Annahmen von Verstößen bezüglich der Lebensmittelhygiene, sofortige Meldung an das Gesundheits- und Veterinäramt: Bernd Sternberg, Lebensmittelkontrolleur Landkreis Uckermark Gesundheits- und Veterinäramt Karl-Marx-Str. 1, 17291 Prenzlau Tel.: 03984 701839 Fax.: 03984 701939 E-Mail: bernd.sternberg@uckermark.de</p> <p>Formulare sind im Netzwerk Pfad: T:/Notfall/Unfallprotokoll ggf. Information an Eltern bzw. Verantwortliche Auffüllen Verbandkasten Auswertung intern</p>	<p>Nachbereitung Umschalten der Homepage auf Normalbetrieb Auswertung zwischen Hausleitung, Geschäftsleitung, Abt. ÖA Auswertung zwischen Hausleitung und allen Mitarbeitenden oder Abteilungsleitungen</p>
-------------------------	---	---	---

Artikel V. Pädagogisches Konzept

Pädagogisches Konzept für die Arbeit mit Familien, Kindern & Jugendlichen im Feriendorf Groß Väter See

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ 1.Mose 2,15

Das Feriendorf Groß Väter See befindet sich in Trägerschaft der Berliner Stadtmission und so gehört es für uns dazu, im täglichen Handeln die christlichen Werte im Blick zu haben.

Das Feriendorf ist 60 km nördlich von Berlin inmitten des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin gelegen und bietet mit 30 Ferienhäusern und zwei Gruppenunterkünften Beherbergungsmöglichkeiten für 246 Personen. Zu den Gästen zählen Familien, Schulklassen und Kitagruppen auch Kirchengemeinden sowie Chöre und Orchester. Fünf unserer Häuser sind bedingt barrierefrei und haben teilweise einen Deckenlift. Unser 12 ha großes parkartiges Gelände ist von Wald umgeben und grenzt direkt am Groß Väter See.

In unserem Leitbild steht geschrieben: „Wir setzen unsere Ressourcen in Verantwortung vor Gott ein und entwickeln unsere Kompetenzen stetig weiter. (...) Wir nehmen gesellschaftliche Herausforderungen an und setzen uns mit ihnen kritisch und gestaltend auseinander.“ Die Weltgemeinschaft steht derzeit vor einer großen gesellschaftlichen Herausforderung, nämlich unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren, damit auch zukünftige Generationen noch gut auf der Erde leben können. Als christliche Einrichtung sehen wir unsere Verantwortung darin, unseren Teil zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen und christliche Werte vorzuleben. Aus diesem Grund haben wir uns im Jahr 2014 dafür entschieden, den Weg des nachhaltigen Wirtschaftens einzuschlagen und diesen Schritt für Schritt auszubauen. Gleichzeitig haben wir unsere Bildungsangebote nach den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet und sind nach und nach dabei, auch den informellen

Bildungsbereich immer weiter auszubauen. Diese Verknüpfung von nachhaltigem Wirtschaften und hochwertiger Bildung zeichnet uns aus und bietet großes Potential. Mit unseren Bildungsangeboten entwickeln wir nicht nur ein Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit, sondern wir leben auch vor und zeigen, wie ein jeder mit kleinen Dingen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag sorgen kann.

Unser finanzieller Spielraum ist dabei begrenzt, da wir keinerlei Zuwendungen oder Fördermittel erhalten. Zudem ist es unser Anliegen, die Übernachtung-, Verpflegungs- und Programmpreise auf ein auch für einkommensschwächere Familien tragbares Niveau zu halten. 60 % der ca. 42.500 jährlichen Übernachtungen liegen im Segment der Klassenfahrten und Kitareisen. Aber gerade das lässt uns innovativ sein. Wir zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften auch im Segment der Schullandheime und Gruppenhäuser sehr gut möglich ist und sind hier Vorreiter.

Pädagogische Zielsetzung

Unsere Ziele sind es:

- unseren Familien hochwertige Programme anzubieten, unsere Familien und insbesondere Kinder und Jugendliche zum nachhaltigen Handeln zu befähigen
- unsere Familien für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und zu einem nachhaltigen Konsum anzuregen
- für das Wohlergehen und die gesunde Ernährung unserer Familien zu sorgen
- attraktive Freizeitangebote für unsere Familien vor Ort zu schaffen und so gleichzeitig das Verkehrsaufkommen auf der Straße zu reduzieren
- Ungleichheiten zu reduzieren durch Häuser für Familien mit Einschränkungen und kostenfreie Angebote
- gemeinschaftlich als Team das Feriendorf weiterzuentwickeln
- innerhalb des Teams wertschätzend und nachhaltig miteinander umzugehen
- durch regionale Vernetzung Synergieeffekte zu nutzen
- nachhaltige Innovationen zu unterstützen

Abschnitt 5.01 Programme im Feriendorf

Das Feriendorf Groß Väter See ist ein außerschulischer Lernort; damit ist ebenso ein Lernort außerhalb des Hortes bzw. Kindergartens gemeint. Er ist weit von der Schule und vom Schulalltag, aber auch vom Familienalltag entfernt und liegt mitten in der Natur. Das Umfeld ist somit ein vollkommen anderes: Die Kinder können direkt vor den Häusern toben. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Groß Väter See, ausgedehnte Waldflächen und sogar ein kleines Kesselmoor für Entdecker- und Forschertouren. Darüber hinaus erleben die Kinder ein Stück weit Alltag miteinander, da die Gruppen mehrere Tage (meist von Montag bis Freitag) bei uns sind: Sie essen morgens, mittags und abends gemeinsam in der Cafeteria, sie gehen im Kiosk einkaufen, sie sitzen mit dem Eis draußen auf den Holzbänken, werfen ihren Müll in den Mülleimer und leeren die Mülleimer am Abreisetag am Recyclinghof. Sie konsumieren also. Das ist ein guter Ansatzpunkt für unsere Programme: Wir spannen den Bogen vom Wald, Wasser und Wildnis zu einer nachhaltigen Lebensweise, die wir versuchen, im Feriendorf vorzuleben. In unserem Kiosk gibt es nur Pfandflaschen aus Glas zu kaufen, keine Plastikflaschen. Die Papierservietten in der Cafeteria sind aus Recyclingmaterial, so wird der Wald geschont. Und den gefundenen Müll sortieren wir nach Veranstaltungsende im Recyclinghof.

Kinder sind von sich aus neugierig und immer bestrebt, Neues zu entdecken und ihr Wissen zu erweitern. Sie stellen Fragen, erkennen Zusammenhänge und entwickeln ihr eigenes Weltbild. Das machen wir uns in unseren Bildungsprogrammen zunutze: Wir bieten den Kindern den Raum, Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume mit all ihren Stimmen, Formen, Farben und Schönheiten selber zu entdecken und so ein positives Gefühl für die Natur zu entwickeln. Wir sprechen beim Spielen ihre Sinne an, durchstreifen den Wald wie ein Wildschwein, schleichen uns an wie ein Fuchs oder schlängeln uns als blinde Seeschlange am Seeufer entlang. Wir greifen ihre Fragen und ihren Forschergeist auf und stellen Materialien wie Lupen, Siebe und Kescher zum eigenständigen Forschen bereit. Wir vermitteln Wissen und stellen gleichzeitig weitere Forscherfragen. So regen wir die Kinder zum eigenständigen Denken an. In Redekreisen am Lagerfeuer oder am geheimen Waldplatz tauschen wir uns aus: Tut die Plastiktüte dem Wald oder die Plastikflasche dem Gewässer gut? Was können wir

tun? Darf der Förster Bäume einfach absägen? Wozu brauchen wir sie? Die Kinder sind selbst in der Lage mitzudenken und eigene Lösungen zu entwickeln. Wir leiten sie nur und geben Hinweise und Ergänzungen. So können sie direkt an ihrem Wissen anknüpfen und ihren Erfahrung- und Wissensschatz erweitern.

Denn eigenständiges Denken ist Voraussetzung für die Entwicklung und Förderung der Gestaltungskompetenz, also der Kompetenz, das eigene Umfeld mitzugestalten. Das ist unser Anliegen und das Anliegen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Wichtig ist es unseren Pädagogen dabei, eine gute Lernbegleitung zu sein, indem wir den Familien wertschätzend begegnen, an ihren Bedürfnissen, Interessen und an ihrer Alltagswelt anknüpfen und einen Dialog auf Augenhöhe führen. Unsere Programme sind aktivierend und ganzheitlich ausgerichtet.

Abschnitt 5.02 Entwicklung der Programme im Feriendorf

Vielfältige kreative, erlebnis- und waldpädagogische Programmangebote für Kitagruppen und Schulklassen gibt es bereits seit dem Jahr 2010 im Feriendorf. Anfänglich kooperierte die Leitung mit verschiedenen Anbietern wie der Feld-, Wald- und Wiesenschule in Groß Freienwalde, der Fledermauswaldschule in Reiersdorf und verschiedenen freiberuflichen Pädagoginnen und Pädagogen. Jeder Anbieter hatte eine unterschiedliche Ausrichtung und setzte selbständig seine inhaltlichen Schwerpunkte.

Dadurch hatten wir jedoch wenig Einfluss auf die genauen Programminhalte und die Programmdurchführung. Dies änderte sich im Jahr 2013: Studierende der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde entwickelten im Rahmen einer studentischen Projektarbeit ein zukunftsorientiertes Bildungskonzept für unser Feriendorf, das mit unserem Leitbild als christliches Haus in Einklang stehen, an den bisherigen Programmen anknüpfen und vor allem den Interessen der Zielgruppen entsprechen sollte. Dies alles ist mit dem Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben. Im Jahr 2015 wurde für den Bereich „Bildung und Programmentwicklung“ eine Mitarbeiterin mit BNE-Qualifizierung angestellt (Weiterbildung „Sieben auf einen Streich“ durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)) und das Programmangebot wurde neu ausgerichtet. Wir trennten uns von Angeboten und Partnern, die nicht mehr zu uns passten und entwickelten unsere eigenen, nach BNE-Kriterien ausgerichteten Programme zu den Themenfeldern Wald, Wasser

und Wildnis. Wir reduzierten den Anteil an Programmen von kurzer Dauer (2-3 Stunden) zugunsten von Programmen über 3 Tage. Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Denkprozesse anstößt, braucht Zeit, und diesem Aspekt wurden wir damit gerecht. Im Zusammenhang damit bauten wir einen Pool an freien, pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf, die seitdem die Programme nach unserem Konzept mit den Gruppen durchführen.

Derzeit arbeiten wir mit sieben freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, die neben der für Bildung/Programmentwicklung direkt angestellten Mitarbeiterin unsere Angebote durchführen. Alle verfügen über ein fundiertes Fachwissen und über langjährige Erfahrungen im Umgang mit Kinder- und Jugendgruppen. Die pädagogischen und fachlichen Ausrichtungen sind unterschiedlich und reichen vom Erzieher mit wildnispädagogischer Ausbildung bis zum Wildbiologen.

Regelmäßig zum Saisonauftakt im März findet eine Teamerschulung von 1- 2 Tagen Dauer zu organisatorischen und auch BNE-spezifischen Themen statt. Diese ist alle zwei Jahre mit einem

1. Hilfe-Outdoor-Kurs kombiniert. Regelmäßig zum Saisonabschluss im November tauschen wir uns an einem Nachmittag zur vergangenen Saison und zu Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Programme aus.

Beibehalten haben wir seit 2010 die Kooperation mit der Schattenspringer GmbH mit Sitz in Bielefeld und Außenstelle in Berlin. Die Schattenspringer bieten den Gruppen für unser Haus erlebnispädagogische Programme mit dem Schwerpunkt Persönlichkeitsbildung an (Floßbau, Klettern, Geocaching). Dies sehen wir als gute Ergänzung zu unseren hauseigenen, auf BNE ausgerichteten Programmen an, da die Förderung von sozialen Kompetenzen auch innerhalb der BNE eine große Rolle spielt.

Abschnitt 5.03 Programme

Wir entwickeln unsere Programme jährlich weiter. Je nach Alter der Kinder, Struktur der Familien, Dauer der Gruppenfahrt, finanziellem Budget und Wünschen gibt es Angebote von unterschiedlicher Länge, von der 2-stündigen Waldexkursion für Familien oder auch Kitas bis zum 5-Tages-Mobbingprävention-Erlebniscamp mit Übernachtung im Wald ab der 4. Klasse. In unserem Programmatlas (s. Anhang) sind alle Programme zum Auswählen zusammengestellt und beschrieben.

Besonders beliebt sind unsere Waldsafari und unsere Wasserexpedition. Es handelt sich jeweils um Mehrtagesprogramme von Dienstag bis Donnerstag. Sie dauern entweder drei Vormittage à 3 Stunden oder drei Nachmittage à 3 Stunden. Von Jahr zu Jahr verzeichnen wir eine Zunahme an Nachfragen. Betreuer schätzen diese Dauer, da sie jeden Tag einen Programmpunkt haben und trotzdem noch genügend Freiraum für eigene Aktivitäten bleibt.

Mehrtägige Programme sind ideal für eine nachhaltige Bildung, denn die Inhalte bauen Tag für Tag aufeinander auf und ein Lernprozess kommt in Gang. Fragen können auch am nächsten Tag noch aufgegriffen werden. Außerdem können Kinder und Pädagogen sich aufeinander einstellen und es entsteht ein Vertrauensverhältnis.

Unser Programmatlas (siehe Anhang) bietet eine Übersicht über unsere Programmangebote mit BNE-Schwerpunkt. Aufgeführt sind auch die Anknüpfungspunkte zu unserem nachhaltigen Handeln im Feriendorf, und zwar immer mit Bezug zur eigenen Lebenswelt der Kinder. Diese Punkte entdecken die Kinder oftmals schon selbst oder wir führen sie mit Fragen dort hin. Die Kinder können so aufgrund des Vorbild-Lernens Erfahrungen und neue Erkenntnisse mitnehmen und diese dann im eigenen Zuhause oder in der Schule aufgreifen.

Darüber hinaus bieten wir je nach Saison auch ein Kinderprogramm an. Die Teilnahme ist kostenfrei, so dass es jedem Kind unabhängig vom Einkommen der Eltern möglich ist teilzunehmen. Die Betreuung erfolgt durch junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr, die in der Berliner Stadtmission tätig sind. Vormittags wird ein Programm mit christlichem Bezug angeboten, nachmittags geht es um Gemeinschaft, Spiel und Spaß.

So kommen auch die Eltern einmal zur Ruhe und können durchatmen.

Abschnitt 5.04 Informelle Bildung im Feriendorf

Auch für Personen, die nicht an unseren Programmangeboten teilnehmen, ist unser Feriendorf ein Lernort. Dies geschieht durch informelle Bildung. Diese Bildungsmöglichkeiten nutzen die Familien selbständig aufgrund des eigenen Interesses. Wir setzen dort an, wo es um Alltagsentscheidungen geht, nämlich beim Konsum im Kiosk, bei der Mobilität, beim Wohnen in den Ferienhäusern und bei der Ausgestaltung des Freizeitprogramms. So tragen wir zu einem kontinuierlichen, lebenslangen Lernprozess unserer Familien bei. Sämtliche Möglichkeiten sind kostenfrei, um all unseren Familien den Zugang zu ermöglichen und Ungleichheiten zu vermeiden.

a) Wanderkarte zum Mitnehmen

Für unsere Familien haben wir im Jahr 2019 eine eigene Wanderkarte mit drei unterschiedlichen Routen rund ums Feriendorf entwickelt. Die beiden kürzeren Routen Moorweg und Seeweg (2,4 bzw. 2,7 km Länge) sind bewusst so gewählt, dass sie auch für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen geeignet sind und gut in einer Stunde zu bewältigen sind. Die längere Route (5 km) ist für Familien, die gern die weitere Umgebung erkunden möchten. So werden wir unterschiedlichen Wünschen gerecht. Jeder Weg ist mit seinen Besonderheiten und den möglichen Naturbeobachtungen kurz beschrieben. Ebenso war es uns wichtig, auf Nachhaltigkeitsaspekte wie das Moor als Klimaschützer und unsere Lage innerhalb des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin hinzuweisen.

b) Forscherrucksack zum Ausleihen für eigene Unternehmungen

In unserem Waldforscherrucksack befindet sich das für das selbständige Forschen im Wald notwendige Material wie Becherlupen, Bestimmungshilfen und ein Handbuch mit Anregungen. Auch unsere Wanderkarte ist Bestandteil des Rucksacks.

c) Infotafeln am Recyclinghof

Auf unserem Recyclinghof entleeren unsere Familien ihre Mülleimer. In den Häusern befinden sich verschiedene Eimer, um den Müll bereits sortieren zu können nach Plastik, Glas, Papier und Restmüll. Die Trennung funktioniert nicht immer perfekt. Um unseren Familien Hilfestellung zu geben, was genau in welche Tonne gehört, haben wir an den einzelnen Müllcontainern Schilder mit Beispielen für den korrekten Inhalt angebracht. Die Beispiele sind

schriftlich aufgeführt und durch Bilder ergänzt, damit sie auch für Menschen verständlich sind, die nicht lesen können. Weiter haben wir Plakate vom NABU über die Wichtigkeit von Mülltrennung und Müllvermeidung aufgehängt, um unsere Familien für das Thema zu sensibilisieren. Auch hier war uns eine Mischung aus für sich sprechenden Bildern und Textergänzungen wichtig.

d) Bienenstöcke, Bientafeln und Bienengarten

Seit dem Frühling 2019 stehen über das Sommerhalbjahr mehrere Bienenvölker auf unserem Gelände. Sie werden von der Mitarbeiterin, die Hobbyimkerin ist und uns auch mit Honig beliefert, und ihrem Mann betreut. Um eine Stechgefahr für unsere Familien zu vermeiden, sind die Völker eingezäunt. Unsere Familien können die Bienen dort beobachten, sich auf den angebrachten Schautafeln zum Thema Bienen und Honig informieren und manchmal sogar dem Imker direkt über die Schultern schauen. Unser ca. 200 qm großer Bienengarten in kurzer Entfernung zu den Bienenstöcken (200 Meter) ist ein Garten der Wildkräuter und der Düfte. Unsere Familien können ihn jederzeit nutzen, um dort Ruhe zu tanken und ihre Sinne zu sensibilisieren.

e) Cafeteria und Kiosk

Welche Speisen wir in der Cafeteria anbieten und welches Angebot wir in der Cafeteria und im Kiosk vorhalten, wirkt auf unsere Familien. Sie lernen etwas Neues kennen und setzen sich unbewusst oder bewusst damit auseinander. Möglicherweise reflektieren sie auch ihr eigenes Konsumverhalten und entdecken etwas, was sie fortan für sich übernehmen möchten.

Die Cafeteria betritt jeder Gast in der Regel dreimal täglich beim Essen. So sieht er täglich den Kaffee und Tee von GEPA bei der Getränkestrecke, die Obstschale beim Frühstück, die Salatbar beim Mittagessen, die Gemüseplatten beim Abendessen und lernt so eine gesunde Ernährung kennen. Viermal in der Woche kochen wir aus Klimaschutzgründen die warme Mittagsmahlzeit fleischfrei. Das fällt den Familien auf und der Service an der Essenausgabe kann die Gründe dafür erläutern.

Auch unser Engagement in der Müllvermeidung fällt auf. Der Gast findet in der Cafeteria keine Einzelverpackungen für z. B. für Honig, Schokonuscreme oder Kaffeesahne und auch keinen Einweg-Coffee-to-go-Becher. Stattdessen haben wir uns dem uckermarkweiten

Uckerccchino-Mehrwegbecher-System angeschlossen und weisen mit einem Aufkleber an der Eingangstür zur Cafeteria darauf hin. Die zu erwerbenden Kaltgetränke in Pfandflaschen und der leuchtend gelbe Uckerccinobecher sind in der Cafeteria und im Kiosk in Regalen gut ersichtlich.

Außerdem fallen im Kiosk den Familien die Produkte von GEPA und Andenken aus Holz ins auf. Manchmal ergeben sich auch hier Gespräche zu den Hintergründen.

f) Bibliothek

In der Bibliothek können sich unsere Familien während ihres Aufenthalts Bücher ausleihen. Erwachsenen-, Jugend- und Kinderbücher befinden sich darunter ebenso wie naturkundliche Literatur.

Des Weiteren verfügen wir über mehr als ein Dutzend Spielanlagen, wie Riesenhüpfkissen, Minigolf, Waldolympiade, Rutschen, Schaukeln, Sandkisten, Volleyballfeld & Bolzplatz, einem eigenen Badestrand oder einen eigenen Wald im umzäunten Gelände. Auch Indoorspiele wie Tischtennis, Kicker, Billard, eine große Auswahl an Gesellschaftsspielen und vieles weitere steht unseren Familien kostenfrei zur Verfügung.

Unsere Familien nutzen die Kapelle für gemeinsame Andachten.

Die Kinder treffen sich zur Disko im Bootsschuppen, basteln Naturbilder aus allem was sie finden.

Die Eltern entspannen im hauseigenen Wellnessbereich mit Saunen, Nass- und Liegebereich.

Die Eltern finden schnell zusammen und tauschen sich untereinander über ihre gemeinsamen Hoffnungen & Sorgen aus.

Unsere Angebote der kostenlosen Kinderbetreuung mit je nach Woche unterschiedlicher thematischer Ausrichtung, immer orientiert am christlichen Leitbild der Berliner Stadtmission, am Vor- und Nachmittag werden sehr gut angenommen.

Artikel VI. Evaluation/Analyse

Wie zufrieden waren Sie mit der barrierefreien Ausstattung im Feriendorf?
 How satisfied have you been with the barrier-free equipment in the guesthouse?
 Gesamteindruck | Overall impression [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Welche Informationen hätten Sie gerne im Voraus gehabt?
 What information would you have liked to get in advance?

Würden Sie wiederkommen? | Would you visit us again?
 Ja | Yes Nein, weil | No, because

Werden Sie uns weiterempfehlen? | Would you recommend us?
 Ja | Yes Nein, weil | No, because

Liegt Ihnen noch etwas auf dem Herzen? | Is there anything else you would like us to know?

Bitte geben Sie den Fragebogen an der Rezeption ab.
 Please hand in the questionnaire at the reception.

[Dankeschön | Thank you]

Unter allen Teilnehmenden an der Umfrage verlosen wir einmal pro Jahr einen Übernachtungsgutschein für das Feriendorf Groß Väter See im Wert von 150,- €. Among all participants of the survey, we raffle once a year an overnight voucher for our guesthouse with a value of 150,- €.

Name | Name
 Adresse | Address
 E-Mail | Email

Der Nachweg ist ausgeschlossen.
 Die Bestimmungen des Datenschutzes werden vom Feriendorf Groß Väter See eingehalten. Die Teilnehmer erklären sich damit einverstanden, dass diese an das Feriendorf übermittelten Daten (personenbezogene Daten) vom Feriendorf gespeichert und zu Marketingzwecken verarbeitet werden. Dem Teilnehmenden steht dabei frei, diese Zustimmung jederzeit zu widerrufen.
 Legal recourse is excluded.
 The regulations of data protection are observed by the Feriendorf Groß Väter See. The participants declare their agreement that this data (personal data) will be stored by the guesthouse and processed for marketing purposes. The participant is free to revoke this consent at any time.



Gästefragebogen Guest questionnaire

Lieber Gast,

Ihre Meinung ist uns wichtig! Wir möchten unseren Service stetig verbessern und Ihren Wünschen optimal anpassen. Daher freuen wir uns sehr, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen, um diesen Fragebogen auszufüllen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe und Anregungen!

Ihr Team vom Feriendorf Groß Väter See

Dear guest,

Your opinion is important to us! We want to constantly improve our service and optimize it for you. We would be very pleased if you take the time to complete this questionnaire.

Thank you for your help and suggestions!

Your team from the Feriendorf Groß Väter See



Sie reisen als | Reason for travelling:
 Seminarteilnehmer(in) | Seminar participant
 Familie | Family
 Teil einer Gruppe | Part of a group

Wie sind Sie auf unser Feriendorf aufmerksam geworden?
 How did you get to know of our guesthouse?
 Empfehlung | Recommendation
 Durch die Berliner Stadtmission | Via Berlin City Mission
 Anzeige/Pressebericht, ggf. wo? | Ad./press report, which media?
 Instagram
 Facebook
 Tumblr
 Pinterest
 Internet, ggf. welche Webseite? | Internet, which website?
 Sonstiges | Other

Warum haben Sie unser Feriendorf gewählt? | Why did you choose our guesthouse?
 Preis/Leistung | Value for money Lage | Location
 Kinderfreundlichkeit | Child friendliness Barrierefreiheit | Accessibility
 Nachhaltigkeitskonzept | Sustainable economical
 Veranstaltung/Tagung | Meeting/event
 Berliner Stadtmission | Berlin City Mission Ich bin Stammgast. | I'm a regular guest.

Wurde Ihre Reservierung prompt und korrekt ausgeführt?
 Has your reservation been handled promptly and correctly?
 Ja | Yes Nein | No

Wurde auf Ihre Wünsche im Angebot so weit wie möglich eingegangen?
 Have your wishes been considered in the offer as far as possible?
 Ja | Yes Nein | No

Würden Sie in unserem Feriendorf freundlich empfangen?
 Did you feel welcome upon arrival at our guesthouse?
 Ja | Yes Nein | No

Meine Ferienhausnummer | My house number
 Wie beurteilen Sie Zustand und Sauberkeit Ihres Hauses?
 How do you review the overall condition and cleanliness of your house?
 Gesamteindruck | Overall impression [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Wie beurteilen Sie Zustand und Sauberkeit des öffentlichen Bereichs?
 How do you rate the condition and cleanliness of the public area?
 Gesamteindruck | Overall impression [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Wie zufrieden waren Sie mit der Verpflegung? | How satisfied have you been with your meals?
 Frühstück | Breakfast [++ + - --]
 Mittagessen | Lunch [++ + - --]
 Abendessen | Dinner [++ + - --]
 Kaffeepausen im Tagungsraum | Coffeebreak at conference room [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Wie gefallen Ihnen unsere Bildungsangebote? | How do you like our offer of education?
 Bildungsangebote, z.B. Wald- und Wildtierdiplom, Teamtraining
 Offers for groups like forestdiploma, team training [++ + - --]
 Kicker, Billard, Minigolf, Kegeln, Lagerfeuer, Spielverleih etc.
 Kicker, billiards, minigolf, skittles, campfire, game rental [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Wie zufrieden waren Sie mit unserem Team? | How happy have you been with our team?
 Freundlichkeit | Friendliness [++ + - --]
 Flexibilität | Flexibility [++ + - --]
 Kompetenz | Competence [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Weitere Fragen für Seminar- und Tagungsgäste:
 Further questions for seminar and conference guests:
 Ausschilderung | Signs [++ + - --]
 Empfang und Betreuung | Welcome and support [++ + - --]
 Ausstattung | Equipment [++ + - --]
 Pausenverpflegung | Catering during breaks [++ + - --]
 Sauberkeit | Cleanliness [++ + - --]
 Anregungen, Verbesserungsvorschläge | Suggestions for improvement

Über unsere Evaluationsbögen zur Zufriedenheit aller Gäste haben auch unsere Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit uns ihre Wünsche, Ängste und Bedürfnisse mitzuteilen. Wir nehmen diese Rückmeldungen immer sehr ernst.

Artikel VII. Handlungsleitfaden bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls gem. § 8a SGB VIII in Einrichtungen der Berliner Stadtmission

Abschnitt 7.01 Definition Kindeswohlgefährdung:

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn Kinder in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung gegenwärtig gefährdet sind bzw. wenn Verletzungen und Schädigungen des Kindeswohls bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fortauern.

Dies kann insbesondere angenommen werden, wenn die Grundbedürfnisse des Kindes in einem erheblichen Umfang vernachlässigt werden durch elterliches Fehlverhalten bzw. Unterlassen angemessener Fürsorge oder durch das Verhalten Dritter.

Dies stellt sich dar als Vernachlässigung (schuldhaftes oder schuldloses Unterlassen), Missbrauch des Sorgerechts (schuldhaftes oder schuldloses Handeln der Eltern) oder wenn die Eltern nicht bereit oder nicht in der Lage sind, ein kindeswohlgefährdendes Verhalten Dritter wirksam zu unterbinden.

Erscheinungsformen von Gefährdungsmomenten	Gefährdende Handlungen oder Unterlassungen der Eltern/ Personensorgeberechtigten (nicht abschließend!!!)
Vernachlässigung	Unterlassung von: Altersgemäßer ausreichender Ernährung, ausreichender Flüssigkeitszufuhr, Kleidung, Körperpflege, medizinischer Versorgung/Behandlung, ungestörtem Schlaf, emotionaler Zuwendung
Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	Unterlassung von altersentsprechender Betreuung und Schutz vor Gefahren
Gewalt, physische Misshandlung	Schlagen, schütteln (Kleinkinder), einsperren, würgen, fesseln, zufügen von Verbrennungen u.ä.
Sexueller Missbrauch/ Sexuelle Gewalt	Einbeziehen des Kindes/Jugendlichen in eigene sexuelle Handlungen, Nötigung des Kindes/Jugendlichen, sexuelle Handlungen vor den eigenen Augen durchzuführen, Aufforderung an das Kind/Jugendlichen, sich mit und/oder vor anderen sexuell zu betätigen u.ä.
Häusliche Gewalt	Miterleben von gewalttätigen Auseinandersetzungen (emotionale, körperliche und sexuelle Gewalthandlungen) zwischen den Eltern und/oder anderen Bezugspersonen, z.B. schlagen/ treten/ stoßen/ beschimpfen/ drohen/ beleidigen/demütigen/ verhöhnern/ entwerten/ vergewaltigen der Mutter

Abschnitt 7.03 Erkennen von Kindeswohlgefährdung:

Erscheinungsbild des Kindes/Jugendlichen	Anhaltspunkte (nicht abschließend!!!)
Körperlich	(Hinweise auf) falsche und/oder unzureichende Ernährung (Über- oder Untergewicht), unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht witterungsgemäße Kleidung, Hämatome, Narben, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen im Anal- und Genitalbereich, körperliche Entwicklungsverzögerungen usw.
Kognitiv	Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen, Konzentrationschwäche, Verzögerung der Sprach- und/oder Intelligenzentwicklung usw.
Psychisch	Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern, ängstlich, verschlossen, Angst vor Verlust, Sich schuldig fühlen für das Verhalten der Eltern und/oder anderer Bezugspersonen, Loyalitätskonflikte gegenüber den Eltern
Sozial	Hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel etc.
Sonstige Auffälligkeiten	Schlafstörungen, Essstörungen, Einnässen, Einkoten, Stottern, Selbstverletzungen, sexualisiertes Verhalten, Konsum psychoaktiver Substanzen, Schulschwierigkeiten, schuldistanziertes Verhalten (auch fortgesetztes Fernbleiben von Tageseinrichtungen), Weglaufen/Trebe, delinquentes Verhalten, Lügen, Weigerung des Kindes/Jugendlichen nach Hause zu gehen usw., Bericht über Gewalttätigkeiten in der Familie

Die aufgeführten Anzeichen sind beispielhaft für die Bewertung und nicht abschließend oder generell gültig. Es ist immer die konkrete Situation des Einzelfalls und die altersspezifische Entwicklung des Kindes/ Jugendlichen zu berücksichtigen.

Abschnitt 7.04 Was ist zu tun, wenn du eine Kindeswohlgefährdung vermutest oder du darüber erfährst?

In der Regel gilt: **Ruhe bewahren!**

Keine Maßnahmen ohne vorherige Beratung mit einer Fachberatungsstelle ergreifen.

Nicht auf eigene Faust die Familie des Kindes benachrichtigen.

Keine „Rettungsmaßnahmen“ ergreifen.

Nicht den mutmaßlichen Täter, falls vorhanden, konfrontieren.

Abschnitt 7.05 Verfahren in Einrichtungen mit direktem Bezug zu Kindern und Jugendlichen der Berliner Stadtmission:

(Starthilfeprojekte, Gemeinden, Kindergarten, Ferienfreizeitstätten und Gussow)

Nimm den „Berlineinheitlichen Ersteinschätzungsbogen gem. § 8a SGBVIII bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung“ (Risikoeinschätzung) zur Hand (Qualitätshandbuch oder Öffentlicher Ordner in Outlook).

Diesen Bogen nimmst du zunächst zur internen Dokumentation und um die Situation einzuschätzen und zu bewerten.

Tausche dich innerhalb deines Teams mit denjenigen aus, die ebenfalls mit dem Kind oder Jugendlichen arbeiten. Gegebenenfalls frage auch in anderen Einrichtungen nach, in denen sich das Kind/ der Jugendliche aufhält (Hort, Schule, Sportverein etc.).

Wende dich an eine Fachkraft in deiner Einrichtung. Falls keine Fachkraft vorhanden ist, wende dich an die Kinderschutzbeauftragte der Berliner Stadtmission: Claudia Held.

Zusammen mit der Fachkraft wird die Situation eingeschätzt und ggf. weitere Handlungsschritte geplant (Elterngespräch, Kooperationsmöglichkeiten mit dem Jugendamt).

Abschnitt 7.06 Verfahren in allen anderen Einrichtungen der Berliner Stadtmission

(Bahnhofsmission, Hotels, Wohnungslosenhilfe, Behinderten- und Senioreneinrichtungen, Straffälligenhilfe) Das gilt für das Feriendorf groß Väter See:

Tausche dich innerhalb deines Teams mit Kollegen aus, ob sich dein Eindruck bestätigt.

Wende dich an die Kinderschutzbeauftragte der Berliner Stadtmission: Claudia Held.

Zusammen mit der Fachkraft wird die Situation eingeschätzt und ggf. weitere Handlungsschritte geplant (Elterngespräch, Kooperationsmöglichkeiten mit dem Jugendamt).

Ausnahme: Akute Kindeswohlgefährdung (Gefahr im Verzug!)

Handelt es sich um einen gravierenden Fall einer Kindeswohlgefährdung, bei der dem Kind / Jugendlichen **unmittelbare Gefahr für Leib und Leben** droht, muss sofort gehandelt werden!

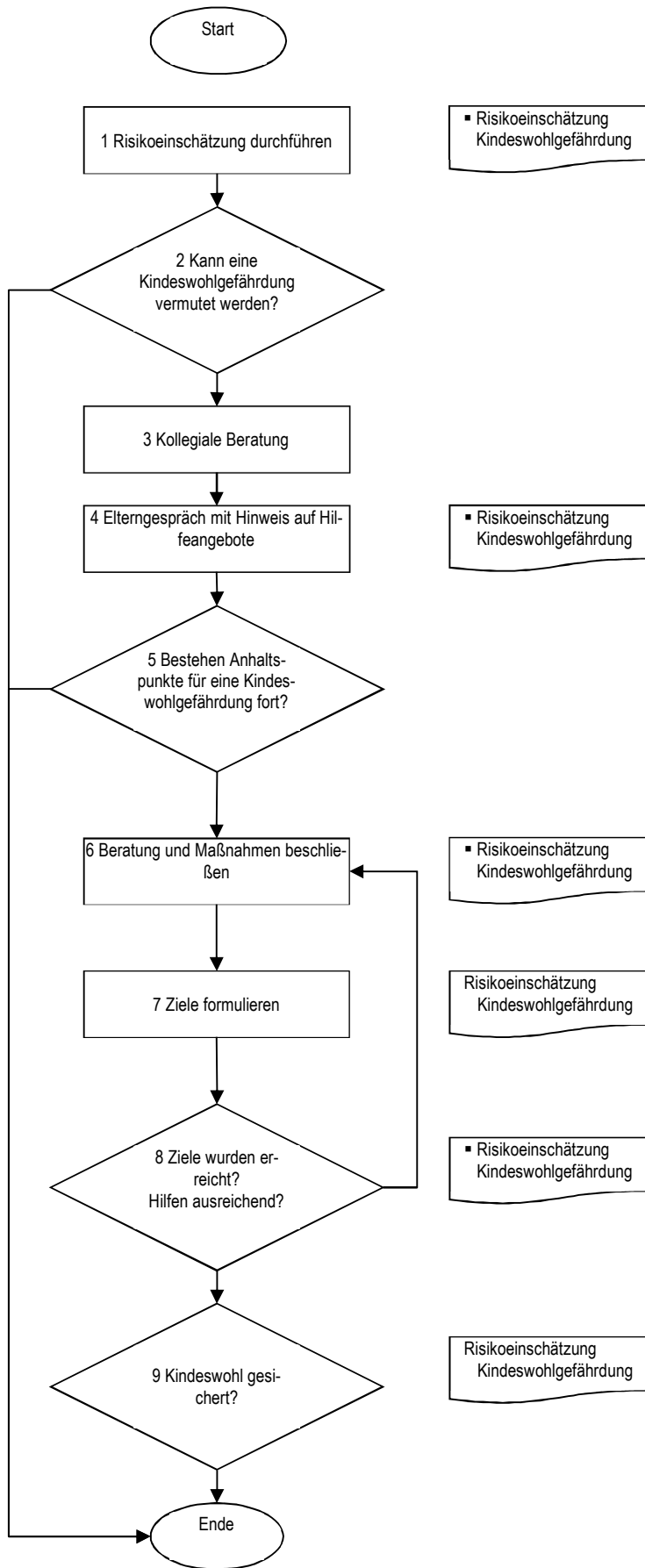
In diesem Fall sollten - je nach Erreichbarkeit- folgende Institutionen einbezogen werden:

Kinderschutzbeauftragte/-r der Berliner Stadtmission: Claudia Held 01774061627

ggf. schon vorhandene Kontakte: **Landkreis Uckermark – Jugendamt: 03984 7010**

Verantwortliche Mitarbeiterin in GVS:

Silke Treichel Tel.: 039883 489990 / 01520 5999088



	Zuständig	Informationsfluss
1	▪ Haupt- oder Ehrenamtlicher	▪
2	▪ Haupt- oder Ehrenamtlicher	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar
3	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar	▪ Team ▪ Insoweit erfahrene Fachkraft
4	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar ▪ Fachkraft	▪ Eltern
5	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar	▪ Insoweit erfahrene Fachkraft
6	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar ▪ Haupt- oder Ehrenamtlicher ▪ Eltern	▪ ggf. Gesundheitsamt ▪ ggf. Jugendamt
7	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar ▪ Haupt- und Ehrenamtlicher ▪ Eltern	▪
8	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar	▪ ggf. Gesundheitsamt ▪ ggf. Jugendamt
9	▪ Teamleitung bzw. Stadtmissionar	▪ Gesundheitsamt ▪ Jugendamt

Abschnitt 7.07 Erläuterungen

1	Liegt ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vor, wird anhand der Merkmale des Erfassungsbogens eine Einschätzung getroffen, ob eine Vermutung vorliegt. Dies ist schriftlich in der Risikoeinschätzung zu erfassen.
2	Das Ergebnis ist der Teamleitung oder dem Stadtmissionar mitzuteilen.
3	Kann eine Kindeswohlgefährdung vermutet werden, ist ein Teamgespräch zu führen. Die Einschätzungen werden abgeglichen und bewertet. Die insoweit erfahrene Fachkraft ist hinzuzuziehen. Ein Termin für die Prüfung durch die Teamleitung, ob weiterhin eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, ist zu benennen.
4	Das Elterngespräch dient dazu, den Eltern die Beobachtungen widerzugeben und auf Hilfeangebot zu verweisen. Im Elterngespräch werden auf Grundlage der Punkte 2 und 3 Ressourcen/Selbsthilfepotential erfasst und auf Hilfen/Unterstützungen hingewiesen. Diese werden in der Risikoeinschätzung festgehalten.
5	Das Ergebnis ist der insoweit erfahrenen Fachkraft mitzuteilen.
6	Es ist zu entscheiden, ob das Gesundheits/Jugendamt zu informieren ist. Durchführung eines Beratungsgespräch mit Eltern, Erziehern/in und Kita-Leitung <ul style="list-style-type: none"> ▪ ggf. nochmals Hinzuziehung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ ▪ ggf. anonymisierte bzw. pseudonymisierte Beratung durch das Jugendamt
7	Ziele formulieren, Zeitschiene und Verantwortlichkeiten schriftlich (Risikobeurteilung) festlegen.
8	Wurden die Ziele erreicht, bzw. besteht die Einschätzung, dass die Hilfen ausreichend sind, kann durch weitere Maßnahmen nachgesteuert werden. Wurde das Gesundheitsamt/Jugendamt einbezogen, ist dieses über den Stand zu informieren.
9	Wurden die Hilfeziele nicht erreicht und ist klar, dass die Hilfen nicht ausreichend sind, um die Kindeswohlgefährdung auszuschließen, ist zwingend das Gesundheitsamt/Jugendamt zu informieren.

Abschnitt 7.08 Geltungsbereich und Prozessverantwortlicher

Diese Prozessbeschreibung gilt für alle Angebote der Berliner Stadtmission mit direktem Bezug zu Kindern und Jugendlichen. Prozessverantwortlich ist die Kinderschutzbeauftragte der Berliner Stadtmission.

Artikel VIII. Zweck des Dokumentes

Zweck ist die Beschreibung eines Ablaufes entsprechend dem Schutzauftrag für die Jugendhilfe nach § 8a SGB VIII.

Jens-Martin Krieg

Feriendorfleiter

Berliner Stadtmission | Evangelische Kirche (EKBO)

Feriendorf Groß Väter See

Groß Väter 34 | 17268 Templin OT Groß Dölln

Telefon 039883 4899912 | Mobil 0171 1767036

Mail: jens-martin.krieg@berliner-stadtmission.de